

Staying on track: The long path of HCV infected people who use drugs to treatment readiness and completion

Intravenöser Drogenkonsum ist der grösste Risikofaktor für eine Hepatitis C Virus (HCV) Infektion in den Industrieländern. Trotz der Verfügbarkeit von effektiven antiviralen Medikamenten ist die Behandlungsrate in der erwähnten Risikogruppe niedrig. Die in qualitativen und quantitativen Studien identifizierten und bezifferten Barrieren erklären das Problem der niedrigen Behandlungsrate nur unzureichend. Auch wird sich das Problem mit den neuerdings zur Verfügung stehenden und im Vergleich zu früheren HCV-Therapien gut verträglichen und einfach zu verabreichenden interferonfreien Therapien allein nicht lösen lassen.

In dieser qualitativen Studie konzentrierten wir uns auf Personen, denen es trotz den mit einem i.v. Drogenkonsum assoziierten Schwierigkeiten gelungen ist, die Hepatitis C Behandlung erfolgreich abzuschliessen (Positiv deviants). Dabei wollten wir etwas über die Verhaltensweisen und Interaktionen erfahren, die mit einem erfolgreichen Behandlungsabschluss assoziiert sind. Die Ergebnisse sollen dazu beitragen vorhandene Behandlungsangebote zu verbessern und gegebenenfalls neuen Interventionen zu entwickeln, mit dem Ziel die Behandlungsrate von HCV-Betroffenen zu verbessern.

In einem mehrstufigen Verfahren rekrutierten wir an 4 Ambulatorien in St. Gallen und Zürich 13 HCV positive Personen mit i.v. Drogenkonsum. Mit allen Teilnehmern wurde ein leitfadengestütztes Einzelinterview mit offenen Fragen zum Krankheitsverlauf geführt. Zusätzlich wurden demografische und gesundheitsbezogene Daten erhoben. Neun der 13 Studienteilnehmer waren so genannte "Positiv deviants", die mindestens eine HCV-Therapie mit Erfolg abgeschlossen hatten. Um die Erfahrungen der neun "positiven" Fälle zu kontrastieren wurden weitere vier Studienteilnehmer rekrutiert, die die HCV-Therapie abgebrochen oder abgelehnt hatten. Die Interviews wurden transkribiert, und der Inhalt in Anlehnung an die interpretative Deskription nach Thorne analysiert.

Die Studie beschreibt vier Phasen, die HCV positive i.v. Drogenkonsumenten auf dem Weg zum Therapieerfolg durchlaufen: "Die Welt durch einen Schleier sehen", "Phasenweise klare Sicht", "Den Abgrund sehen", "Auf dem eingeschlagenen Weg bleiben".

Der beschriebene Prozess verdeutlicht, dass die Stabilisierung des Konsumverhaltens und die Entwicklung des HCV-Krankheitsverständnisses eng miteinander verknüpft sind. Die Entwicklung des Krankheitsverständnisses war eine wichtige Voraussetzung für die Therapieentscheidung. Der Therapieerfolg war dagegen massgeblich davon abhängig, ob die Betroffenen in dieser Zeit ausreichend private und fachliche Unterstützung erhielten.

Die Ergebnisse dieser qualitativen Untersuchung zeigen, dass beide chronische Erkrankungen - Drogenabhängigkeit und Hepatitis C - untrennbar miteinander verbunden sind und unterstreichen die Forderung in der Literatur nach integrierten und koordinierten Behandlungsmodellen um die Behandlungsraten in dieser Population zu verbessern.